

monstranten, an der Spitze mit Fritz Benesch.“ Die weiteren Berichte von Pfarrer Mathias Schuster sind noch viel haarsträubender: „Schließlich kam es zum völligen Bruch. Als im Sept. 1938 die Schülereinschreibungen erfolgten, schrieben die Anhänger von Fr. Benesch ihre Kinder statt in unsere Schule (Deutsche Evangel. Schule A.B.) in die rumänische Staatsschule ein. Wenn irgendwann, dann in jener Zeit hat mein Herz geblutet . . . Damit wir das Recht auf Schulerhaltung nicht verlieren, holte ich 18 weitere Kinder aus Paßbusch und beherbergte sie für das ganze Schuljahr“. Pfarrer Schuster, der Initiator der sächsischen Siedlung Rosenau am Attersee, beendet sein Schreiben mit der Frage: „Und wenn man die Diktion etwa seines (F.B.) Osterartikels und seiner übrigen Ansprachen mit der zeitgeschichtlichen besonders aber kirchenhistorischen Entwicklung vergleicht, was blieb noch übrig von der „bemerkenswerten Persönlichkeit“ eines Siebenbürgisch-Sächsischen Pfarrers . . .?“

De mortuis nil nisi bene. Gewiß! Aber um der Wahrheit willen und der Enkel wegen sollte man es damit nicht übertreiben.

Hans Holzträger

Südostdeutsche Chronik

Pfarrer i. R. *Otto Reich*, Verfasser einer Reihe von oft gespielten volkstümlichen siebenbürgisch-sächsischen Mundart-Theaterstücken, wurde am 10. September 1991 in Freiburg im Breisgau zu Grabe getragen. Geboren am 20. Juli 1903 in Hermannstadt, studierte er in Tübingen und Berlin, um später verschiedene Pfarrstellen in Siebenbürgen einzunehmen, unter anderem in Schäßburg, Tartlau und Hermannstadt. Im Kirchenkampf der dreißiger und vierziger Jahre stand er auf Seiten der Bekennenden Kirche. Er ging auch mit seinen Gemeindegliedern im Zuge der Deportation in die Bergwerke Rußlands. Erst in hohem Alter kam er mit seinen Angehörigen nach Deutschland.

Der Kulturgesellschaft Hatzfeld gelang es, anlässlich des 225. Jubiläums dieser größten deutschen Gemeinde des Banates,

in Fürth in Bayern am 14. und 15. September eine beachtenswerte Veranstaltung durchzuführen. Im Kleinen Saal der Stadthalle wurde eine Ausstellung „*Stefan Jäger* – Maler der Banater Schwaben“ eröffnet, die neben anderen Gemälden, Aquarellen und Skizzen das berühmte Einwanderungstriptychon als Leihgabe aus Rumänien zeigen konnte. Über das Schaffen *Stefan Jägers* sprachen *Walther Korschitzky* und *Karl-Hans Gross*, Autor einer neuen Monographie über den Künstler.

Das Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen richtete in Zusammenarbeit mit der Universität, dem St.-Gerhards-Werk und dem Hilfskomitee für die Evangelische Landeskirche aus Jugoslawien von 19. bis 21. September eine Tagung „Die Rolle der Kirche bei den Donauschwaben“ aus. Unter der Tagungsleitung des Institutsdirektors, *Prof. Dr. h. c. Dr. Dr. Harald Zimmermann*, referierten über die Kirche in der Ansiedlungszeit *Prof. Dr. Gabriel Adriányi*, Bonn, Domkapitular *Dr. Franz Galambos-Göller*, Fünfkirchen, und Dekan *Dr. Roland Vetter*, Wiesbaden, über die Kirche im Zeitalter des Nationalismus *Prof. Dr. Georg Wildmann*, Linz, und Prodekan *Friedrich Spiegel-Schmidt*, Bernau. Aktuelle kirchliche Themen wurden im Festvortrag von *Prof. Dr. Kálmán Benda*, Budapest, und Referaten von Senior *Dr. Vlado Deutsch*, Zagreb, *Dr. Mathias Beer*, Tübingen, und *Prof. Dr. Peter Hünermann*, Tübingen, angesprochen.

Der rumäniendeutschen, in Berlin lebenden Schriftstellerin *Herta Müller* wurde im September der mit 20000 Mark dotierte Kranichsteiner Literaturpreis 1991 des Deutschen Literaturfonds, Darmstadt, zugesprochen.

Das West-Ost-Kulturwerk veranstaltete am 26. September in der Deutschen Ausgleichsbank in Bonn-Bad Godesberg eine Soiree „Die deutsche Literatur in und aus Rumänien“ mit Lesungen von *Johann Lippert*, Heidelberg, und *Ernest Wichner*, Berlin, sowie einem Vortrag von *Dr. Peter Motzan*, Augsburg, zum Thema „Identi-